

Wissenschaft und Spiritualität auf dem Weg zu einem neuen Menschenbild

Dr. Christian Büschges (Universität Bielefeld, Astrologiezentrum Köln)

Aus: *Wegweiser. Magazin für Bewusstes Sein*, Nr. 3, Juni-Juli 2006.

Was haben das quantenmechanische Prinzip der Unschärferelation und das buddhistische Konzept der Leerheit gemeinsam? Ist die Vorstellung von Parallelwelten lediglich Science Fiction, eine esoterische Spinnerei oder doch physikalische Realität? Welche Verbindungen bestehen zwischen den mystischen Erfahrungen der Meditation und der Welt der Neuronen und Synapsen des menschlichen Gehirns? Solche und ähnliche Fragen zeigen das gegenwärtige Bemühen verschiedener Vertreter aus Wissenschaft und Spiritualität, Erkenntnisse aus so grundverschiedenen Wissensbereichen wie der Quantenphysik, der Neurobiologie und der Religion zu verbinden, um der wahren Natur des Menschen auf die Spur zu kommen. Das neueste Buch des Dalai Lama *Die ganze Welt in einem einzigen Atom* sowie der jüngst weltweit äußerst erfolgreich gelaufene us-amerikanische Dokumentarfilm *What the Bleep do we (k)now?* haben gezeigt, dass Naturwissenschaft und Spiritualität keine miteinander unvereinbaren Paralleluniversen darstellen müssen.

Dass ausgerechnet der wissenschaftliche Blick auf die materiellen Grundlagen der physikalischen Welt oder die biochemischen Prozesse im menschlichen Gehirn den Zugang zu einem neuen Menschenbild eröffnen kann, das an jahrhundertealte Glaubensfragen und spirituelle Erfahrungen anschließt, ist allerdings keine Selbstverständlichkeit. Im Gegenteil, schlugen doch die meisten Pioniere der Genforschung und Neurobiologie noch ausnahmslos eine andere Richtung ein und suchten spirituelle Erfahrungen entweder als das mentale Produkt eines „Gottes-Gens“ zu entlarven oder als Erfindung unseres Gehirns zu demaskieren. Aus dieser genetischen oder biologischen Perspektive gesehen wird Spiritualität letztlich auf die Folge rein materieller Strukturen und Prozesse reduziert und im besten Fall zu einer nützlichen Illusion erklärt, die dem Menschen in einer unübersichtlichen Welt das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit verleiht. Schließlich ist selbst die menschliche Vorstellung einer individuellen Persönlichkeit aus der Sicht der überwiegenden Mehrheit der Hirnforschung lediglich das Ergebnis eines biochemischen Vorgangs, eine durch Gene, Synapsen und Umwelt konditionierte und zugleich – nicht zuletzt durch Tabletten – veränderbare Konstruktion, die es daher nicht zu entdecken und entwickeln, sondern letztlich zu erfinden und stetig an neue Wünsche und Notwendigkeiten anzupassen gilt.

Dieser materielle Reduktionismus, d.h. die Zurückführung des Bewusstseins und aller geistigen Phänomene auf biologische Strukturen und Prozesse wird heute von verschiedenen Vertretern aus Wissenschaft und Spiritualität zurückgewiesen bzw. auf eine neue Art gedeutet und dabei gleichsam von den Füßen auf den Kopf gestellt. Denn die vermeintliche Provokation der Hirnforschung, wonach der Glaube an die Existenz einer einmaligen und beständigen Persönlichkeit eine Illusion sei, stimmt etwa mit einer zentralen Vorstellung des Buddhismus überein, der zufolge der Mensch über keinen grundlegenden, konstanten Wesenskern verfügt, der unabhängig von den körperlichen und geistigen Elementen ist, die unser Leben ausmachen und uns mit der Welt und unseren Mitmenschen verbinden. Verschiedene Hirnforscher stimmen daher mit dem Buddhismus darin überein, dass sich Materie und Bewusstsein, Körper und Geist auf verschiedene Weise gegenseitig beeinflussen und verändern können und damit die menschliche Persönlichkeit zu tief greifendem Wandel fähig ist. Das augenfälligste Beispiel dafür, dass es sich hierbei um einen wechselseitigen Prozess handelt, sind die nachhaltigen Veränderungen, die etwa die konzentrierte Bewusstseinsarbeit der Meditation in der biochemischen Struktur des Gehirns hervorruft.

Neue Einblicke in das menschliche Bewusstsein eröffnet auch die aktuelle Quantenphysik, die das Verhältnis des von ihr erforschten Mikrokosmos der Atome und subatomaren Teilchen, die sich den Prinzipien von Objektivität und Kausalität entziehen, zu unserer physikalischen Alltagswelt und des allumfassenden Makrokosmos untersuchen. Die Zusammenhänge zwischen diesen verschiedenen Wirklichkeitsebenen sind angesichts der gedanklich und sprachlich schwer greifbaren *Skurrilen Quantenwelt* (so der Titel eines Buches von Silvia Arroyo Camejo) noch undeutlich und hypothetisch. Doch auch die Quantenphysik untersucht wie schon die Relativitätstheorie den Einfluss des menschlichen Betrachters auf die ihn umgebende materielle Welt und versucht zu klären, inwiefern der Mensch durch sein Bewusstsein und seine geistige Energie die ihn umgebende Wirklichkeit erschafft oder beeinflusst.

Welche Perspektiven ergeben sich daher heute aus den zaghaften Annäherungsversuchen von Wissenschaft und Spiritualität für unser Menschen- und Weltbild? Einerseits birgt ein allzu oberflächlicher Blick auf Quantenphysik und Bewusstseinsforschung leicht die Gefahr einer vorschnellen und (selbst-) gefälligen Bestätigung tatsächlicher oder vermeintlicher übersinnlicher Phänomene und Fertigkeiten. Die Verbindung beider Wissensbereiche trägt daher einerseits dazu bei, kritische Distanz zu üben gegenüber pseudowissenschaftlich untermalten esoterischen Traktaten über „gefühlsmäßig blockierte Zellen“ oder gegenüber dem allzu leichtfertig verkündeten „Ende aller Probleme“ durch das Besuchen eines bewusstseinsweiternden Wochenendseminars. Andererseits kann der offene Dialog zwischen Wissenschaft und Spiritualität über den Zusammenhang von Materie und Geist, Körper und Bewusstsein ein neuartiges, tieferes Verständnis für Themen wie geistiges Heilen, mystische Erfahrungen und magische Rituale befördern, die in der Öffentlichkeit normalerweise eher abschätzig betrachtet werden. Der Dokumentarfilm und das dazugehörige Buch *Unterwegs in die nächste Dimension* von Clemens Kuby oder der Roman *Das weiße Land der Seele* der Psychiaterin Olga Kharitidi zum Phänomen des Schamanismus geben hierzu beispielsweise allerhand Anregungen.

Literaturhinweise:

Olga Kharitidi: *Das weiße Land der Seele*, Berlin: List Taschenbuch 2005.

Clemens Kuby: *Unterwegs in die nächste Dimension. Meine Reise zu Heilern und Schamanen*, München: Kösel-Verlag 2003.

Dalai Lama: *Die Welt in einem einzigen Atom. Meine Reise durch Wissenschaft und Buddhismus*, Berlin: Theseus Verlag 2005.

Silvia Arroyo Camejo: *Skurrile Quantenwelt*, Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag 2006.